



Der Krippenbaumeister Rudolf Aitenbichler schnitzt nicht nur Figuren, sondern restauriert diese auch.

Fotos: Fotohofer.at

# „Viel Liebe, Verständnis und ein wenig künstlerische Begabung“

Weihnachtszeit ist auch Krippenzeit: Filigran geschnitzte Figuren, Tiere und Szenerien, die die Geschichte von Jesus Christus darstellen sowie bemalte Hintergründe — Krippen sind weltweit verbreitet, für viele Menschen ist es Brauch, diese an Weihnachten aufzustellen. Auch in Kirchen und Museen finden sich die schönsten und prächtigsten Anfertigungen. Hinter diesen kostbaren Werken steckt meist sehr viel Arbeit, Kreativität, Begabung und vor allem auch Liebe zum Detail. Ganz besondere Werke sind auch die Krippen des Salzkammergutes ...

Text: Nadine Jakaubek

„Man muss auf jeden Fall viel Liebe und Verständnis mitbringen sowie künstlerisch ein wenig begabt sein. Ich habe es Gott sei Dank im Blut und kann meine Arbeit somit gut ausführen. Ich habe schon sehr viele Figuren geschnitzt, ohne irgendwelche Vorbilder und wenn diese dann schön gelingen, dann ist das schon eine große Freude“, erzählt Rudolf Aitenbichler im VOLKSBLATT-Gespräch über seine Arbeit als Krippenbaumeister. Mit dieser Tätigkeit hat er 1981 begonnen, als er von seinem Schwiegervater Krippenfiguren geschenkt bekam, denn daraufhin hat er angefangen eigene zu schnitzen.

## Große Krippen bis nach Amerika

„Ich bin Autodidakt und habe trotzdem schon mehr als zwanzig schöne große Krippen ge-

schnitzt, die ihren Weg außerhalb von Österreich bis nach Amerika gefunden haben. Ich war dann selbst noch zehn Jahre lang in der Verbandsrippenbauschule Kurslehrer in den Sommermonaten und hab' so meine Erfahrung gesammelt“, erzählt er und neben dem Schnitzen von Krippen restauriert er diese auch. Er ergänzt etwa abgeblätterte Farbe, erneuert gebrochene oder beschädigte Gegenstände wie die Hand eines Königs. „Das ist alles viel Arbeit, aber es lohnt sich, wenn man sich hinsetzt und sieht, wie die Figuren wieder ganz prächtig werden“, erklärt Aitenbichler und man merkt, dass er seine Arbeit aus Leidenschaft ausführt. Er betont, dass an seiner Tätigkeit vor allem das Schnitzen das Schwierigste sei, wenn der Turban eines Königs neu gestaltet werden muss oder den Schafen ein Fuß abgebrochen ist, denn das sind alles sehr filigrane Arbeiten, die Fingerspitzengefühl und Zeit beanspruchen.

Im Moment arbeitet Aitenbichler an einem

großen, besonderen Projekt: Er restauriert die aus dem 18. Jahrhundert stammende „Hocker-Krippe“ — eine Familienkrippe aus Lauffen an der Traun. Dazu kam es im Rahmen des European Heritage Projects, durch die Initiative von Peter Löw, der das Kaiserin-Elisabeth-Hospital in Lauffen erworben hat, das nun saniert wird.

## Neues Museum im Ortskern von Lauffen

In dem Gebäude soll neben einem Gasthaus auch ein Krippenmuseum entstehen. „Wir haben darüber nachgedacht, was wir da machen können und dann habe ich über meine Frau den Herrn Aitenbichler kennengelernt, der Krippenbaumeister ist. Er hat mich zum Beispiel darauf hingewiesen, dass man die Krippe, die wir jetzt eben gerade erworben haben, auch kaufen kann und im Zuge dieser ganzen Gespräche kamen wir auf die Idee,

dass es doch sehr schön wäre, in diesen historischen Räume ein Krippenmuseum einzurichten. Die Familienkrippen sind im Salzkammergut eine alte Tradition und eines der wichtigsten Kulturgüter. Da fanden wir es eine gute Idee, in dieses altherwürdige Haus ein Krippenmuseum einzubauen“, so Peter Löw. Das Museum soll heuer am 1. Advent seine Tore öffnen. Bis dahin hat der Restaurator noch viel zu tun, denn die Krippe und auch die Figuren weisen deutliche Spuren von Gebrauch sowie falscher Lagerung auf. Viele Mängel müssen ausgebessert werden, denn es wurden u. a. Abstoßungen unfachmännisch übermalt. Die Neugestaltung soll in der Art und Weise der Bad Ischler „Kalß Krippe“ nachempfunden werden — ein berühmtes Beispiel für die typischen Landschaftskrippen des Salzkammergutes. Diese ist auch das Lebenswerk des Restaurators, denn er hat sie zusammen mit dem Malermeister Heinrich Neureiter wiederaufgebaut.

## Putz-Krippe aus dem 19. Jahrhundert

„Das Gute ist ja, dass Herr Aitenbichler Krippenbaumeister ist. Er kann in detailgetreuer Kleinarbeit die Figuren wieder ergänzen, wenn zum Beispiel Hände fehlen. Das ist natürlich eine sehr große Arbeit. Und in der Tat schauen wir gerade, ob vielleicht noch das eine oder andere Exponat in das Krippenmuseum hineinkann“, erzählt Löw auf die Frage, ob noch weitere Krippen einen Platz im Museum erhalten werden. Neben der „Hocker-Krippe“ soll auch die Familienkrippe der Aitenbichlers, die „Lauffener Putz-Krippe“ hinzugefügt werden. Die enthaltenen Figuren stammen aus Hallstatt, Bad Ischl sowie aus Ebensee — eine Schaukrippe, die sich seit 20 Jahren in Bad Ischl befindet und nun ihren Weg zurück nach Lauffen finden wird. Außerdem gibt es noch eine große Heimatkrippe, die von der Tante des Krippenbaumeisters stammt mit bekleideten Figuren, die Alt-Ischler-Tracht tragen, und mit einer Partie Glöckner samt beleuchteter Kappen. Die Krippen des Salzkammergutes sind etwas ganz besonderes, denn sie beinhalten viel Liebe zum Detail und neben den Krippenfiguren auch Darstellungen der ganzen Bevölkerung, der Handwerker, Bauern sowie des Almlebens. „Es ist einfach etwas, das einen begeistern kann“, so der Krippenbaumeister.

[www.europeanheritageproject.com](http://www.europeanheritageproject.com)



Neben der Geburt zeigt die „Hocker-Krippe“ noch weitere Szene wie das Hirtenfeld.